

Klassenrat – Schüler lernen Konflikte zu lösen

Petra Anders

Schüler können nur dann gut miteinander leben und lernen, wenn Konflikte konstruktiv ausgetragen werden. Ein lernförderliches Klima entsteht vor allem durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln und Verantwortungsübernahme (Blum & Blum, 2006, S. 15). Die Haltung eines wertschätzenden Umgangs mit seinen Mitschülern oder die Fähigkeit, Probleme lösungsorientiert zu diskutieren, sind in der Regel bei Schülern sehr unterschiedlich ausgeprägt. Der Klassenrat ist eine Plattform, um Kompetenzen zu fördern,

- die ein lernförderliches Klima begünstigen
- die Partizipation und Umgang nach demokratischen Verhaltensregeln als Grundwerte unserer Gesellschaft in den Schulalltag hineintragen

ICH LOBE	ICH KRITISIERE	ICH WÜNSCHE

Abb.1: Wandzeitung

Was ein Klassenrat leisten kann

Klassenrat ist ein Mediationsprozess, bei dem sich die Schüler gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft beschäftigen und möglichst einvernehmliche Lösungen finden. Die Geschichte des Klassenrats geht auf den französischen Reformpädagogen Célestin Freinet (1896 -1966) zurück. In seinem pädagogischen Konzept stand die Selbstverwaltung der Klasse durch eine „Klassenversammlung“ im Vordergrund. Bedeutsame Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation und zur Unterrichtsplanung wurden in die Hände der Schüler gegeben (Friedrichs, B., 2009, S. 51, Blum & Blum, 2006, S. 10). In den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Freinet'sche Klassenrat im Sinne des individualpsychologischen Ansatzes von Alfred Adler erweitert. Danach sei jedes Kind daran interessiert, als eigene Persönlichkeit wertgeschätzt zu werden und einen angemessenen Platz und Status in der Gesellschaft zu erlangen (Friedrichs, 2009, S.55). Der Fokus des Klassenrats wandelte sich also mehr zur Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Schülers hin. Heute gibt es nicht „den“ Klassenrat. Jede Schule muss ihre eigene Form entwickeln. An unserer Berufsfachschule für Physiotherapie führen wir in jeder Klasse im Dreimonatsrhythmus einen Klassenrat durch. Grundlage ist die Wandzeitung (Abb. 1), die sich in jedem Klassenzimmer befindet. Auf der Wandzeitung tragen die Schüler ein, was sie loben, was sie kritisieren und was sie wünschen.

Regeln sind einzuhalten

Wenn Schüler ein Anliegen eintragen, müssen Sie das mit ihrem Namen unterzeichnen. Nur was namentlich unterzeichnet

wurde, wird im Klassenrat behandelt. Möchte jemand den Eintrag eines anderen Mitschülers unterstützen, kann er zusätzlich seinen Namen ergänzen. Die Themen werden in der Reihenfolge besprochen, in der sie sich auf der Wandzeitung befinden. Anliegen, die nicht besprochen werden können, werden auf die neue Wandzeitung übertragen und stehen beim nächsten Klassenrat ganz oben auf der Tagesordnung. Im Klassenrat werden nur Themen besprochen, die auf der Wandzeitung stehen. Aber nicht alle Themen sind für eine Klassendiskussion geeignet. Der begleitende Lehrer sollte sich kurz vor dem Klassenrat einen Überblick über die Themen auf der Wandzeitung verschaffen und ggf. mit einzelnen Schülern besprechen, ob ihr Thema sinnvoll im Klassenrat untergebracht ist.

Ein Klassenrat kann unterschiedlich organisiert werden, folgender Ablauf kann eine Orientierung geben:

- ➔ Im Stundenplan wird ein eigenes Zeitfenster festgelegt (z. B. einmal pro Woche, einmal im Monat oder alle drei Monate)
- ➔ Ein Klassenrat beginnt immer mit einer „Positivrunde“ – einem Blitzlicht, was die Schüler in der vergangenen Woche/im vergangenen Monat gut gefunden haben.
- ➔ Danach werden die Rollen während der Gesprächsrunde verteilt.
- ➔ Die Klassenleitung übernimmt die Rolle des Begleiters und hat damit die Verantwortung des Prozesses, nicht aber für das Ergebnis. Sie gibt in schwierigen Situationen Hilfestellung, wie die Schüler zu einem guten Ergebnis kommen können, trifft aber keine Entscheidungen, wie etwas gemacht wird.

- ➔ Die Schüler übernehmen die Rollen des Gesprächsleiters, des Zeitwächters, des Regelwächters und des Protokollanten. Die Aufgaben der einzelnen Rollen sind in Tab. 1 abgebildet.
- ➔ Anschließend wird damit begonnen, die Wandzeitung zu bearbeiten. Der Verfasser eines Themas liest seinen Beitrag auf der Wandzeitung vor und erläutert sein Anliegen. Handelt es sich um Kritik an einem Mitschüler, so kann dieser zunächst Stellung dazu nehmen, bevor die ganze Klasse in einer Diskussion zu einer Lösungssuche eingeladen wird.
- ➔ Jedes Thema auf der Wandzeitung wird mit einer verbindlichen Beschlussfassung beendet, die vom Protokollanten in das Klassenratstagebuch eingetragen wird. Das Klassenratstagebuch verbleibt in der Klasse, damit die Schüler jederzeit nachlesen können, welche Vereinbarungen sie gemeinsam getroffen haben.

Übereinkünfte zur Durchführung treffen

In jeder Klasse werden zu Ausbildungsbeginn Ziele, Regeln, Inhalte und Ablauf des Klassenrates besprochen. Es wird zum Beispiel nicht über jemanden gesprochen, der nicht beim Klassenrat anwesend ist. Haben einzelne Schüler bestimmte Konflikte mit einer Lehrkraft, wird die betroffene Lehrkraft in den Klassenrat eingeladen, wenn es nicht möglich ist, die Probleme in einem persönlichen Gespräch zu klären. Wichtig ist auch die inhaltliche Abgrenzung zu schulorganisatorischen Themen – im Klassenrat werden Themen zum Klassen- und Lernklima diskutiert, schulorganisatorische Themen wie z.B. Änderungswünsche in der Stundenplanung dagegen werden im Schulforum oder in Schülermitverwaltungssitzungen besprochen.

Der erste Klassenrat in einer neuen Klasse sollte sinnvoll in die didaktische Jahresplanung integriert sein, z.B. sollten im Fach Sozialwissenschaften die Themen „Kommunikation“, „Umgang mit Konflikten“ und „Feedback geben und Feedback annehmen“ bereits geübt worden sein.

Lehrplanziele und Schülerinteresse treffen sich

Klassenratssitzungen werden aktuell vorrangig in Regelschulen angeboten und auch dort längst nicht überall. An unseren Berufsfachschulen sind sie eher selten im pädagogischen Konzept der Einzelschule verankert. Dabei sollen wir in den handlungsorientierten Lehrplänen nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern gerade personale, soziale und methodische Kompetenzen bei unseren Schülern fördern. Gabriele Althoff vom Bundesverband Mediation regt sogar an, „Mediation“ als Unterrichtsfach fest im beruflichen Schulwesen zu verankern (Althoff, 2013, S.45, ff.). Der Bayerische Lehrplan für die Berufsfachschulen für Physiotherapie beschreibt in seinen Leitgedanken zum Unterricht „... dabei werden Werte wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein vermittelt. Die Bereitschaft und Befähigung soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und verstehen sowie sich mit anderen rational auseinander zu setzen und zu verständigen müssen im Unterricht gefördert

Rollenverteilung im Klassenrat

GESPRÄCHSLEITER

übernimmt für die Dauer des Klassenrats die Gesprächsleitung

- moderiert Diskussionen innerhalb der Gruppe
- ermöglicht gleiche Redeanteile für alle Gruppenmitglieder
- achtet darauf, dass die verabredete Anzahl der Redebeiträge zu einem Thema eingehalten wird
- fragt nach Lösungsansätzen, wenn sich die Diskussion im Kreis dreht

ZEITWÄCHTER

achtet darauf, dass Diskussionen nicht unnötig in die Länge gezogen werden

- behält immer das Zeitkontingent im Blick („wir haben jetzt noch 20 Minuten und noch drei offene Punkte“...)
- behält zehn Minuten der veranschlagten Zeit für die Zusammenfassung zurück

REGELWÄCHTER

achtet darauf, dass die Gesprächsregeln beachtet werden

- achtet auf die direkte Anrede – „begründete Ich Botschaften“, keine Verallgemeinerungen
- behält die Anzahl der Redebeiträge im Auge
- „nur wer sich meldet, darf etwas sagen“

PROTOKOLLANT

hält den Verlauf und die Ergebnisse der Klassenratssitzung schriftlich fest

- dokumentiert Arbeitsergebnisse so, dass sie umgehend im Klassenratstagebuch nachgelesen werden können

Übersicht 1: Rollenverteilung im Klassenrat

und unterstützt werden“ (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, 2013, S.5). Schüler haben Interesse daran, ihre Klassengemeinschaft zu gestalten, oft fehlt aber eine geeignete Plattform dazu. Meistens sind es „Kleinigkeiten“, die ein Klassenklima stören, wie z.B. häufige unqualifizierte Beiträge im Unterricht, unzuverlässige Tafel-, Ordnungs- und Küchendienste, Ärgernisse in der praktischen Ausbildung wie zu spät kommende Mitfahrgelegenheiten oder „verschusselte“ Gruppenbehandlungen, die von anderen Schülern kurzfristig übernommen werden müssen. Im Klassenrat können die Schüler lernen, soziale Verantwortung zu übernehmen, Konflikte lösungsorientiert im Rahmen eines demokratischen Grundverständnisses zu diskutieren und ihre Teamfähigkeit zu verbessern, und gleichzeitig sie werden zur Selbstreflexion angeregt.

Literatur:

- Althoff, G. (2013). Mediation als Unterrichtsfach. In: Spektrum der Mediation 50/2013. Fachzeitschrift des Bundesverbandes Mediation. S. 45-47.
- Blum, H.-J., Blum E. (2006). Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Friedrichs, B. (2009). Praxishandbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2013). Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie. Theoretischer und fachpraktischer Unterricht 1. – 3. Schuljahr. München: Hintermaier Verlag.